PRESSEARCHIV
DER
FREIWILLIGEN FEUERWEHR DÜLMEN

Dülmener Zeitung

AUSZUG VOM: 06.06.2013

Bei der Übung stellen vier Darsteller die verletzten Jugendlichen dar. Einer wurde von der DLRG mit einem Boot gerettet. Um ihn aus dem Boot zu holen, packt die Feuerwehr mit an. DZ-Fotos: Matthäus Klemke

Einsatz am Westquarz-See

Bei einer Übung vom Löschzug Merfeld und DLRG wird ein Badeunfall simuliert

Von Matthäus Klemke

MERFELD. Sarah Börke, Leiterin für Erste Hilfe und Sanitätshilfe beim DLRG Dülmen, gibt Darstellerin Nicole Wermeling vor der Übung letzte Anweisungen: „Schrei herum, sei panisch. Du kannst es ihnen ruhig schwer machen". Hinweise, die die Darstellerin eines Unfallopfers beherzigt. Mit Kunstblut verschmiert empfängt Nicole kurz darauf die eintreffende Feuerwehr. „Ihr müsst ihm helfen, er kann sich nicht bewegen", schreit sie, scheinbar voller Panik, den Einsatzkräften entgegen.

Hand in Hand arbeiten die Einsatzkräfte, um das Boot ins Wasser zu bringen.

„Es ist wichtig, dass die beiden Truppen am Einsatzort eng zusammenarbeiten."
Heiner Borchers

Bei einer gemeinsamen Übung proben am Dienstagabend die DLRG-Ortsgruppe Dülmen und der Löschzug Merfeld der Freiwilligen Feuerwehr bei Merfeld den Ernstfall. Das Szenario: ein Badeunfall. „Es ist wichtig, dass die beiden Truppen am Einsatzort eng zusammenarbeiten. Die Feuerwehr ist zuerst an der Unfallstelle und bestimmt den Weg. Wenn sich Opfer auf dem Wasser befinden, muss die DLRG helfen", erläutert Heiner Borchers vom Löschzug Merfeld.

Am Westquarz-See der Firma Tecklenborg in Merfeld wird zu diesem Zweck ein „ganz alltägliches Szenario nachgestellt", so Michael Görshop, Vorsitzender der DLRG für den Bezirk Coesfeld. Vier Jugendliche wollen sich amüsieren, trinken ein bisschen und fahren anschließend an einen See, an dem das Baden nicht erlaubt ist. „Dabei kommt es immer wieder zu tragischen Unfällen", bedauert Görshop.

Kurz nach dem Notruf ist der Löschzug Merfeld mit zwei Wagen vor Ort. Die Einsatztruppen wissen an diesem Abend, dass es sich um eine Übung handelt, ahnen aber nicht, was sie erwartet. Während ein Helfer versucht, Nicole Wermeling zu beruhigen, wird im Hintergrund bereits die DLRG alarmiert, die kurze Zeit später mit einem Tauch- und einem Bootstrupp vor Ort ist.

Trotz der schnellen Ankunft von Feuerwehr und DLRG ist Börke nicht ganz zufrieden mit der Erstversorgung der Opfer: „Die Wunden von Nicole wurden nicht sofort behandelt. Außerdem gibt sie den Einsatzkräften viele Tipps über den Standort der restlichen Opfer. Da müsste man vielleicht genauer zuhören".

Neben Nicole Wermeling sind drei weitere Darsteller als Verletzte bei der Übung mit dabei. Sie alle sind geschminkt, um Verletzungen möglichst real simulieren zu können, von der Platzwunde und einen Sonnenstich bis hin zur Schlüsselbeinfraktur. Damit es die Rettungskräfte nicht zu einfach haben, wird noch eine lebensechte Puppe unter Wasser angebunden, welche die Taucher bergen müssen.

In weniger als einer Stunde ist dies erledigt, auch die vier Verletztendarsteller sind versorgt. Neben einigen Kritikpunkten gibt es viel Lob für die Helfer: „Um das Boot ins Wasser zu bringen, haben Feuerwehr und DLRG sehr gut zusammengearbeitet. Auch als es darum ging, die Opfer aus dem Boot zu holen, hat die Feuerwehr der DLRG sofort unter die Armee gegriffen", freut sich Börke.

Damit die Kommunikation zwischen beiden Einsatztruppen noch besser wird, sollen solche Übungen in Zukunft regelmäßig durchgeführt werden.